

Osterzeit 2007

Der Ortsrat der Heimatstadt Hostau
beehrt sich,
zur Teilnahme und Mitfeier
des diesjährigen Heimatgottesdienstes nach Hostau
herzlich einzuladen.



Seine Exzellenz der Hochwürdigste Herr
Diözesanbischof Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller
(Regensburg)
wird am 08. Juni 2007 um 10:00 Uhr
ein Pontifikalamt
in der ehem. Dekanalkirche zu Hostau zelebrieren.

Nach der Messfeier schließt sich eine Prozession zum Hostauer Friedhof
und Andacht mit Totengedenken an.

Der Heimattag endet nach einem gemeinsamen Mittagessen mit einer
Vesper zu Ehren der „Schmerzhaften Muttergottes von Hostau“
am Gnadenbild in der Hostauer Stadtpfarrkirche (Beginn 14:30 Uhr).

(Um Anmeldung bzgl. des Mittagessens wird auf beiliegender Antwortkarte höflich gebeten.)

Zur Vermittlung von Unterkünften/Hotels während des Heimatkreistreffens in Furth vom 07.-10.06.2007 steht zur Verfügung:
 Tourist-Information Furth im Wald
 Schlossplatz 1, 93437 Furth im Wald
 Tel. 0 99 73 / 5 09 80 oder 1 94 33, Email: tourist@furth.de

Zur Fahrt von Furth zum Heimatgottesdienst nach Hostau wird kein Bus gechartert. Kostengünstiger für Nicht-Autofahrer ist die Zugverbindung von Furth über Taus nach Hostau.

<u>Hinfahrt 08.06.:</u>		<u>Rückfahrt 08.06.:</u>	
Abfahrt Furth im Wald	07:06 Uhr	Abfahrt Hostouň (Hostau)	18:22 Uhr
Ankunft Domažlice (Taus)	07:30 Uhr	Ankunft Domažlice (Taus)	19:17 Uhr
Abfahrt Domažlice (Taus)	07:33 Uhr	Abfahrt Domažlice (Taus)	19:45 Uhr
Ankunft Hostouň (Hostau)	08:20 Uhr	Ankunft Furth im Wald	20:14 Uhr

Erneute Stadterhebung und Stadtratswahl in Hostau

Am 10. Oktober 2006 hat das tschechische Parlament die Marktgemeinde Hostau wieder in den Rang einer Stadt erhoben. Im Jahr 1954 hatte Hostau den Status einer Stadt verloren. Mit der neuerlichen Stadterhebung konnte der Kreis der Geschichte wieder geschlossen werden. Bereits im Jahr 1587 hatte Kaiser Rudolf II. (1552-1612) Hostau die Stadtrechte erteilt. Die Stadt erhielt zudem ein Wappen und das Recht mit rotem Wachs zu siegeln. Eine bezinnte Mauer mit offenem Tor, über der Mauer zwei Türme, zwischen diesen ein dreigeteilter Schild mit schwarzem Geweih, einem gekrönten Löwen und darunter ein rotes Feld. Ebenfalls 1587 erhielt die Stadt zum Jakobimarkt noch das Recht zu zwei weiteren Jahrmärkten und einem Rossmarkt.

Die tschechischen Kommunalwahlen am 21. Oktober 2006 brachten für Hostau keine gravierenden Veränderungen. Der neue Stadtrat setzt sich nun für die nächsten vier Jahre aus folgenden Personen zusammen: Bronislav Felix, Petr Gender, Stanislav Hrnčíř, Jiří Jakeš, Lenka Jopková, Eduard Kubů, Ivana Milová, Vlastimil Pokorný, MVDr. Václav Poláček, Ing. Miroslav Rauch, Naděžda Rauchová, Tomáš Sova, Luděk Šindelář, Petr Bc. Šmíd und Josef Váchal. In der konstituierenden Sitzung des Stadtrates am 1. November 2006 wurde Ing. Miroslav Rauch vom Stadtrat wieder zum 1. Bürgermeister der Stadt Hostau gewählt. Auch wurde MVDr. Václav Poláček in seinem Amt als 2. Bürgermeister bestätigt. Hostaus Ortsbetreuer Stefan Stippler gratulierte Bürgermeister Rauch per Email zu seiner Wiederwahl verbunden mit der Hoffnung, dass die bereits in den letzten zwei Jahren begonnenen gemeinsamen deutsch-tschechischen Projekte nun erfolgreich fortgesetzt und abgeschlossen werden können.

Hostauer Jakobifest 2007

Das diesjährige Jakobifest findet vom 20.-22. Juli statt. Am 21.07. um 15 Uhr wird das Oratorium (geistliches Singpiel) „Gegenfeuer - Matthias Grall und Romano Guardini“ in deutscher Sprache von Andreas Mehringer, mit Bildern von Peter Fischerbauer im Rahmen des Begleitprogramms „Treffpunkte“ der Bayerischen Landessaussstellung 2007 „Bayern und Böhmen“ in der Hostauer Stadtpfarrkirche aufgeführt. Aufführende sind Lucie Ceralová (Mezzosopran) und Reto Raphael Rosin (Tenor) in Zusammenarbeit mit dem Musikonservatorium Budweis. Der Eintritt ist frei.

Am Sonntag wird voraussichtlich um 10 Uhr S.E. hwst. Herr Diözesanbischof František Radkovský von Pilsen einen Pontifikalgottesdienst zelebrieren. Weitere Infos zu gegebener Zeit im Heimatboten und im Internet unter: <http://www.hostau.org/html/aktuelles.html>

Spendenbescheinigungen – Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.

Unser Förderverein ist beim Amtsgericht Augsburg unter VR 200185 als eingetragener Verein registriert. Das Finanzamt Nördlingen hat den Förderverein Heimatstadt Hostau e.V. im Sinne der §§ 51 ff. AO als un-mittelbar steuerbegünstigt gemeinnützig anerkannt. Die Finanzämter akzeptieren bis zu einem Betrag von EUR 100 den Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Als Verwendungszweck muss aber Spende eingetragen sein. Für höhere Geldbeträge werden wir automatisch Spendenbescheinigungen ausstellen. Allen Spendern sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott“! Die aktuellen Spendeneingänge sind zu finden im Internet unter: <http://www.hostau.org/html/aktuelles.html>

Unsere Bankverbindung lautet:

Spendenkonto „Förderverein Heimatstadt Hostau e.V.“

Konto-Nr. 355 941, BLZ 722 901 00 (Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG)

IBAN DE69722901000000355941, BIC GENODEF1DON

 27. Bischofteinitzer Heimatkreistreffen – Festprogramm für den Hostauer Kirchsprengel

Donnerstag – 7. Juni 2007

- 08:30 Uhr Hl. Messe und Fronleichnamsprozession in Furth im Wald
 11:00 Uhr Öffnung Grenzlandfesthalle
 17:00 Uhr Ausstellungseröffnung „Vernichtete Kirchen im Bistum Pilsen) im Further Rathaus
 19:00 Uhr Eröffnung des Heimatkreistreffens in der Festhalle
 19.30 Uhr Trauerspiel „Graubte Hoamat“ von Erzdechant Msgr. Leopold Klima im historischen Braugewölbe in Eschlkam (Waldschmidt Bühne Eschlkam e.V.)

Freitag – 8. Juni 2007

- 10:00 Uhr Pontificalgottesdienst in St. Jakobus d. Ä. in Hostau mit Bischof Gerhard Ludwig anschließend Prozession zum Friedhof dort Andacht zum Totengedenken
 12:30 Uhr gemeinsames Mittagessen in Hostau
 14:30 Uhr Vesper am Gnadenbild in St. Jakobus d. Ä.
 19.30 Uhr Trauerspiel „Graubte Hoamat“ von Erzdechant Msgr. Leopold Klima im historischen Braugewölbe in Eschlkam (Waldschmidt Bühne Eschlkam e.V.)
 20:00 Uhr Further Abend mit Blasorchester Furth im Wald in der Festhalle zu Furth im Wald

Samstag – 9. Juni 2007

- 09:00 Uhr Hauptversammlung des Heimatkreisvereins im Kolpinghaus (Furth im Wald)
 09:00 Uhr Öffnung Grenzlandfesthalle
 15:00 Uhr Festakt 50 Jahre Patenschaft im Further Rathaus (Großer Sitzungssaal)
 17:00 Uhr Dankandacht in der Further Kreuzkirche
 17:30 Uhr Totengedenken am Further Ehrenhain
 17:45 Uhr Festzug zum Further Stadtplatz (Glockenspiel)
 19:30 Uhr Egerländer Volkstumsabend mit der Trachtengruppe des Heimatkreises in der Festhalle zu Furth im Wald

Sonntag – 10. Juni 2007

- 08:00 Uhr Öffnung Grenzlandfesthalle
 09:00 Uhr Festansprache in der Grenzlandfesthalle
 10:00 Uhr Festgottesdienst in der Grenzlandfesthalle
 11:00 Uhr Egerländer Musikanten aus Melsungen
 14:30 Uhr Einzug der Kreisräte und Ortsbetreuer

Weitere Infos unter: <http://www.bischofteinitz.de/aktuelles.htm>

 Veranstaltungshinweise



Bayerische
Landesausstellung
Zwiesel 2007

Wir laden Sie
herzlich ein
26. und 27. Mai 2007
Augsburg



 Das Hostauer Gnadenbild

Das Bild auf dem Altar der Schmerzhaften Mutter Gottes ist ein Gnadenbild. Die folgende Sage ist entnommen der Broschüre „Das Gnadenbild der Schmerzhaften Mutter Gottes in Hostau“ von Mathias Bräuer. Dieser wurde am 11. August 1874 zum Dechanten von Hostau ernannt. Zuvor war er Pfarrer in Melnitz und Schütterschen gewesen. Bräuer wurde am 3. Februar 1817 in Roschowitz geboren, studierte am Gymnasium in Budweis, wurde am 25. Juli 1842 zum Priester ordiniert und war 15 Jahre lang als Kaplan in der Seelsorge in Bischofteinitz tätig. Ab 1875 war er auch Sekretär des Vikariates Hostau. Bräuer leitete den Neubau und die Instandsetzung der Hostauer Pfarrkirche nach dem verheerenden Brand am 19. August 1877, dem fast die ganze Stadt zum Opfer gefallen war. Im Jahr 1881 wurde Bräuer zum Ehrenbürger von Hostau ernannt. Am 16. März 1885 wechselte Bräuer wieder als Erzdechant und Archidiakon in die Bischofteinitzer Seelsorge.

„Anton Schuster, Hauptmann in Heiligenkreuz, hatte in seiner Kapelle mittelst einer Stiftung die Bruderschaft der Schmerzhaften Mutter Gottes eingeführt und für dieselbe vom Chotieschauer Bildhauer, namens Ublacker, diese Statue aus Holz anfertigen und von einem Petschauer Maler staffieren lassen. Der Stiftung gemäß wurde vor diesem Bild täglich ein Rosenkranz gebetet und die Litanei zur Mutter Gottes gesungen.

Eines Tages kam der Hauptmann von Heiligenkreuz mit dem Bildhauer nach Weißensulz, und indem er sich von dem damaligen Lehrer Johann Mayer die Kapelle öffnen ließ, sprach er zum Bildhauer, auf die Statue zeigend: „Ublacker, wollt Ihr mir nicht ein etwas größeres Vesperbild anfertigen, als dieses ist? Dieses ist mir zu klein und dann scheint es mir, als ob im Antlitze Mariens der mütterliche Schmerz zu wenig ausgedrückt ist. Ich wünsche, dass Maria ihren Blick entweder zum Himmel oder ihre Augen auf den entseelten Leichnam ihres Sohnes richte.“ Der Lehrer erklärte: „Ich glaube, der Blick der Gottesmutter sei richtig: sie blickt freilich weder zum Himmel empor, noch auf den Heiland, aber sie sieht die Menschenkinder an, als ob sie dieselben fragen wollte: „Ihr alle, die ihr mich anblicket, saget, ob es wohl einen Schmerz gebe, so groß wie der meinige ist?“ – Es wurde dennoch ein neues Bild bestellt um den Preis von zwölf Gulden mit der Bedingung, dass der Bildhauer das alte Bild mit Abrechnung von sechs Gulden, was es früher kostete, wieder zurücknehme. Ublacker nahm hierauf seinen Weg über Hostau und kehrte in der Schenke eines gewissen Christoph Wartha (Lederchristl) ein. Diesem trug er die Statue zum Kaufe an, indem er sagte: „Lederchristl, Ihr habt Grund und Boden und könnet bei Euren Feldern eine Kapelle erbauen und meine Statue hineinstellen lassen!“



Christoph Wartha kaufte diese Statue für vier Gulden, ließ sie in Weißensulz abholen und bewahrte sie einstweilen in seinem Hause auf. Nach einiger Zeit ließ er auf dem Wege gegen Muttersdorf bei seinem Felde eine Kapelle erbauen und die Statue hineinstellen, Christoph begab sich am 11. Februar 1674 mit seinen zwei Söhnen Johann Adam und Georg und dem Lehrlinge Christoph Schmid nach Muttersdorf, um Leder einzukaufen. Auf dem Rückwege erkrankte plötzlich der jüngere Sohn Georg an der Stelle, wo noch die Kapelle steht, dass man ihn nachhause tragen musste. Zu Bette gebracht, rief er dreimal aus: „Vater, mir wird schlecht!“ und verschied. Wartha ließ später an der Stelle, wo sein Sohn plötzlich erkrankte, eine steinerne Martersäule aufstellen und auf derselben ein aus Blech gemaltes Bild der Schmerzhaften Mutter Gottes befestigen. Da aber diese Säule vom Winde öfter niedergerissen wurde, ließ er endlich 1698 an ihrer Stelle eine Kapelle erbauen und in derselben das Muttergottesbild von Weißensulz aufstellen. Diese Statue wurde als wundertätig verehrt und in feierlicher Prozession im Jahre 1729 in die Dekanalkirche in Hostau übertragen.

Nach den in der Hostauer Dechantei befindlichen Aufzeichnungen dürften wenigstens 200 Fälle angeführt werden, in denen Kranke und Bresthafte aller Art, als Blinde, Lahme, Taube, mit Fallsucht Behaftete, von nah und fern ihre Zuflucht zur Schmerzhaften Mutter Gottes nahmen und sich hierher tragen oder führen ließen und ihre Gesundheit wiedererlangten. Nachdem das erzbischöfliche Konsistorium in Prag von den vielen Gnaden und Wohltaten Kenntnis erhalten hatte, bewilligte es auf die Bitte des Hostauer Seelsorgers Peter Aulik und des Stadtrates die Übertragung des Gnadenbildes, welches von der Familie Wartha der Kirche geschenkt worden war, aus der erwähnten Kappelle in die Stadtkirche in Hostau. Diese Übertragung geschah 1729 in der feierlichsten Weise. Graf Norbert von Trauttmansdorff selbst traf Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit und lud seine sämtlichen Beamten und Untertanen dazu ein. Der Graf nahm auch persönlich an der Prozession teil aus Dankbarkeit für die Wiedergenesung seines Sohnes. Eine überaus große Volksmenge, der Stadtrat von Hostau, sämtliche Zünfte und Genossenschaften zogen mit ihren mit ihren Fahnen unter Führung des Stadtpfarrers aus der Stadt zur Gedenkkappelle. Nach Verrichtung von Gebeten wurde das Gnadenbild unter feierlichem Glockengeläute in die Jakobskirche übertragen, wo es am rechten Seitenaltar zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurde. Während des verheerenden Brandes am 19. August 1877, dem die Dekanalkirche zum Opfer fiel, wurde dieses Gnadenbild gerettet.“